

## „FREUDE PUR“

### DAS „AKADEMISCHE ORCHESTER BONN“ FEIERT JUBILÄUM

Im Leben eines Menschen sind 25 Jahre eine lange Zeit, ein ganzes Vierteljahrhundert! Ehepaare feiern dann Silberhochzeit und blicken dankbar zurück, ein fleißiger Student hat, wenn alles gut gelaufen ist, das Examen in der Tasche. Und auch ein Orchester, das Akademische Orchester Bonn, darf sich richtig freuen, weil es mit Musik, gespielt mit Lust und Leidenschaft, einen so langen Weg zurückgelegt hat. Auch das ist Glück, ein erfüllter Abschnitt im Leben eines jeden, der mit dabei war, vielleicht auch nur für ein paar Jahre. Wer einmal von Musik gepackt ist, wird von ihr nicht mehr losgelassen. Wer einmal eine Beethovensinfonie gespielt hat oder das Brahms-Requiem, möchte es wieder tun. Auch viele ehemalige Mitglieder des Collegium Musicum der Universität Bonn wollten weitermachen, als Ausgleich zum Stress im Beruf und aus reiner Freude am gemeinschaftlichem Musikmachen. Doch wie? Einfach ein eigenes Orchester zu gründen war die Lösung. 1985 ging es los, das Akademische Orchester, das „AO“ war geboren und gab am 21. Mai 1986 in der Aula der Bonner Universität sein erstes Konzert unter der Leitung von Michael Denhoff und Emil Platen. Auf dem Debüt-Programm: Mendelssohns Hebriden-Ouvertüre, Haydns Es-Dur-Trompetenkonzert und Beethovens Sinfonie Nr. 4. Wie schnell dann aus dem Pflänzchen ein großer Baum wurde, in dem freilich auch einmal die Äste knackten, hatte eigentlich niemand erwartet. Mit Dirigenten wie Prof. Emil Platen, Michael Denhoff, Chean See Ooi, Karsten Huschke und Georg Achim Földes, um nur einige zu nennen, erarbeitete das Orchester vor allem die sinfonische Literatur - Beethoven, Brahms, Bruckner, Tschaikowsky, Mahler bis hin zu Hindemith und Strawinsky. Aber auch große Oratorien wie Haydns „Schöpfung“ oder Mendelssohns „Elias“ brachte man zur Aufführung. Anspruchsvolle Programme, für wahr! Wie gut, dass es in den Reihen des Orchester viele Lehrer von Bonner Musikschulen gibt, die Solopositionen einnehmen. Mit den Jahren wuchsen die Aufgaben, immer mehr entwickelte sich das Akademische Orchester zu einer festen Größe im Bonner Musikleben, seine regelmäßigen Konzerte in der Aula der Universität waren bald aus dem studentischen Leben nicht mehr wegzudenken. Der Saal war fast immer voll und Konzerte mußten wiederholt werden. Aber es hielt das Akademische Orchester nicht in Bonn, man strebte, von glücklichen Umständen begünstigt, in die weite Welt. Wer erinnert sich nicht gern an die Reisen in die Schweiz, nach Rom und Montepulcano, nach Moskau und Leningrad kurz nach der „Wende“, in die Tschechische Republik und nach Übersee, nach Malaysia und Brasilien? Da wurden Träume wahr! Beethovens „Fidelio“ und Mozarts „Zauberflöte“ einmal mit einem Sängersenemble der Dresdner Staatsoper in Salvador de Bahia aufzuführen - wer hätte sich das jemals vorgestellt? Die Erlebnisse mit dem Akademischen Orchester sind ein Schatz in der Erinnerung aller. Und wenn seine Konzerte dazu beigetragen haben, Menschen das Ohr für die wunderbare Welt der klassischen Musik ein wenig weiter zu öffnen, hatte alles auch einen höheren Sinn. Das ist dann Freude pur...